

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Dar-es-Salaam

8. März 1911.

Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

### Abonnementspreis

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rupee, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rupee. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 11 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dar-es-Salaam (D. O. A.) als von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, 32 Alexanderstr. 33/34 entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementspreis jährlich 4 Mk. 50 Heller. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, wöchentlich erscheinende Zeitschrift für tropische Agrar- und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller. — 10 Mk. portofrei.

### Insertionsgebühren

Für die halbspaltige Zeile 50 Pfennige. Mehrere Spalten für ein und dasselbe Inserat 2 Rappen oder 3 Mark. Für Remittentenrechnungen sowie größere Inserationsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Inserats- und Abonnements-Aufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, 32 Alexanderstr. 33/34. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Kolonial-Agenturen, Handels- und Generalkonsulaten angenommen. Geschäftsstelle: Seite 11. Telegramm-Adresse: „Deutsch-Ostafrika“ Dar-es-Salaam, Telegr.-Adresse für Berlin: „Deutsch-Ostafrika“ Berlin.

Jahr-  
gang XIII.

No. 19.

## Berliner Telegramme.

### Aufstand in Bonape beendet.

Berlin, 6. März 1911. (W. T.) Die Operationen in Bonape wurden am 22. Februar beendet. Der ganze Stamm Schokatch wurde gefangen genommen. 15 Widers wurden standrechtlich erschossen. Die übrigen, zusammen 426 an Zahl, wurden nach Nap verbannt.

## Wirtschaftliche Entwicklung des südwestlichen Deutsch-Ostafrika.

(Emil Zimmermann i. d. Kol.-ztg.)

Drei interessante Gebiete durchzog ich auf dem Wege von Neu-Vangenburg nach Tringa: das Ronde- und Ukinga-Land, Ubena, dann Uhehe. Jedes dieser prachtvollen Länder kann als höchst wertvolles Stück unseres afrikanischen Besitzes bezeichnet werden. Lagen Ronde und Ukingaland, Ubena nicht so küstennah, dann wären sie längst bevorzugte Ansiedlungsgebiete; sie haben, wie Usambara, alles, was der Ansiedler sich nur wünschen kann. Wasser ist genügend auch in der Trockenzeit vorhanden; das Klima ist, abgesehen von der Regenzeit und den ungesunden Ebenen, als dem Europäer durchaus zuträglich zu bezeichnen. Das Oberland, in dem Neu-Vangenburg liegt, ferner Ukinga haben auch in der Regenzeit selten erschöpfende Hitze, ein erfrischender Wind weht ständig über die Berge, und auch in Ubena, das etwas anders geartete klimatische Verhältnisse hat, und wo im Dezember und Januar die Hitze auf 40 Grad Celsius steigen kann, hatte ich Anfang bis Mitte September — die Sonne steht dann im Winkel von acht bis neun Grad — ganz angenehme Tage und auffallend kühle Nächte. Dasselbe ist von den hochgelegenen Gebieten im Bezirk Tringa zu sagen. Daß Europäer in diesen Gebieten dauernd leben können, ohne ernstlichen Schaden an ihrer Gesundheit zu nehmen, zeigt das Beispiel der Missionare, die sich in Ronde und Ukinga sehr zahlreich niedergelassen haben; die Stationen liegen zumeist nur Stunden voneinander entfernt. Hauptächlich ist es die Berliner Mission, die unter den Wafonde und Wakinja wirkt; dazu kommen noch die evangelischen Herrenhuter und die katholischen Benediktiner.

Wie Kleinfarmen liegen diese Missionen in den schönen Gebieten; nur verschwindend wenige Ansiedler haben sich niedergelassen. Für den Ansiedler fehlt es vorläufig noch an einem Markt, die Missionare, die ihr, wenn auch kleines Gehalt von Haus bekommen, brauchen ihn nicht. Ihr Beispiel zeigt, daß Ansiedler erstens auch mit kleinen Mitteln eine Existenz in den südwestlichen Gebieten begründen, zweitens dort ganz gut leben können, wenn sie jährlich 2000 M. in bar vereinnahmen. Ich habe eine ganze Anzahl Missionarsfamilien gesehen, die sich ganz behaglich eingerichtet hatten. Hauptsache ist eine praktische Frau und ein verständnisvolles Hand in Hand Arbeiten von Mann und Frau. Dann geht eine Pflanzung im Sen-Hinterlande schon vorwärts, auch wenn sie nur 1500 Rupee jährlich abwirft. Die Hauptfrage ist und bleibt die: Wie soll der Ansiedler dies Geld verdienen?

Ronde- und Ubenaland sind für Viehzucht sehr geeignet, die Walinga und die Leute in Hoch-Ubena treiben fleißig Getreidebau. Große schöne Herden mit stattlichen schweren Tieren darunter habe ich im Bena und Ronde-Lande gesehen, prächtige Weizenfelder im Ukinga und Hoch-Ubena; herrlich leuchtete Feld an Feld bei Madehoni und Bulongwa sattgrün zu mir herüber; wie ein Stück Heimat sollte sich die herrliche Gebirgswelt vor meinen Augen auf, zu der ich von Neu-Wangemanns-Höhe in fünfstündigem, schweren Aufstieg emporgestiegen war. Schön sieht das Land aus im Schmuck seiner Weizen-, Bohnen- und Erbsenfelder, den ganzen Tag müht sich der fleißige Kinga-Mann mit seiner breitblättrigen Hacke; sein finanzieller Erfolg ist aber kein großer, weil jetzt bereits Ueberproduktion

steht. Als die Walinga mit dem Weizenbau begannen, zahlten die umwohnende Walinga für eine Last (60 Pfund) Mehl gegen 6 Rupee, früher hatte sie bis 20 Rupee gekostet. Es ist dasselbe wie mit den Kartoffeln, die im Süden an der Küste mit 30 M. den Zentner bezahlt werden, während im Innern, wo Eingeborene Kartoffeln bauen, 3 Rupee gezahlt werden. Die ersten Weizenbauer machten gute Geschäfte, heute sind die Werte froh, wenn sie 2 Rupee pro Last Mehl erhalten. Bei diesen Preisen kann kein Europäer anbauen, der Ansiedler wird im Gegenteil zweckmäßig Weizenmehl, Milchpulver, Mehl von der Eingeborenen kaufen, bis die Preise wieder gestiegen sind. Gehlich ist es mit der Aussicht von Vieh. Schwinne haben in Kinga und Ubenaland gar keinen Wert, sie sind untauglich, nur für den eigenen Bedarf zu schlachten; gute Küder bringen kaum mehr als 15 Rupee pro Stück. Inne hin wie es da die Eingeborenen sich nur schwer zur Abgabe von Vieh entschließen, das immer noch Heidegut ist. Die Aussicht von guten Schlachtoffen lohnend, wenn genügend Abfah da ist. Im allgemeinen aber wird der Ansiedler die Getreide- und Fleischproduktion zweckmäßig dem Eingeborenen überlassen. Da in Kinga und Bena auch größtenteils in Ronde-Land hat das Berechtigungs, was Exzellenz von Nechenberg mir in einer Unterredung sagte:

„Der Europäer, besonders der Deutsche, wird hier nie so arbeiten können wie der Eingeborene und Indier, sie sind ihm durch ihre kolossale Bedürfnislosigkeit so sehr überlegen, daß er einfach nicht mit kann. Nur als Organisator übertrifft der Weiße die andere Rassen an hohem Maß; er sollte sich hier in Ostafrika vorzugsweise als Organisator betätigen.“

Zweifellos ist dieser Satz im allgemeinen richtig, und ganz besonders trifft er auf die besprochenen Länder zu. So würden im Kinga- und Bena-Lande einige Ansiedler Erfolg haben mit einer Organisation des Getreide- und Weizenmehlverhandes. Schon in Bismarckland werden gern 5 bis 6 Rupee pro Last Weizenmehl gezahlt; gut Preise würde er an der Zentralbahn, in Ukinga und auf anderen Stationen erzielen, wo überall Vieh nicht gebaut werden kann. Der Ansiedler Knallmeyer in Neu-Vangenburg hat mit einer Organisation des Handels begonnen; neben ihm könnten sich wohl noch einige Herren betätigen, namentlich wenn es gelänge, eine Kapitalgesellschaft zusammenzubringen, die sich — die allerdings sehr vorsichtige — Ausbeutung der Viehbestände im Ronde-, Ubena- und Uhehe-Land zur Aufgabe macht. Geschäft wie in den ersten Stationen des Aufbauges, als Händler im Südwesten der Kolonie Ochsen für 8 Rupee ankauften und in Salisbury (Rhodesien) 8 Pfund englisch pro Stück erzielen, lassen sich freilich nicht mehr machen; wenn aber gute Ochsen für 20 bis 40 M. zu kaufen sind, dann ist das eine Sache, die unternehmende Kap talst die sich nicht entge- en lassen sollten, auch wenn das Vieh weit von der Bahn steht. Wenn die Viehzucht durch Schaffung von Abfah-Gelegenheit einem Markt erhält, dann werden bald auch große Bestände zur Verfügung stehen; die weiten grasreichen Hochebenen in Ubena, die Berghänge in Ober-Ronde und Uhehe mit ihren nahenden Kräutern sind auch vollkommen geeignet. Dem Viehzüchter muß das Herz aufgehen, wenn er durch die weiten, wogenden Grasfelder von Ubena, zieht, mit dem spärlichen Baumwuchs dazwischen, die prachtvollen Hügelchen und Berghänge in Uhehe sieht, die rieselnden Wasser überall; Besseres kann er sich gar nicht wünschen. Und wer in Uhehe oder Ubena sich über die ersten schweren Jahre hinweghelfen kann durch Arbeit für eine Kapitalorganisation, durch Organisation des Abfahes, wer dabei sich langsam eine Wollschafzucht zulegt, der wird schließlich geborgen sein.

Mit der Wollschafzucht ist erst ein kleiner Anfang gemacht; ich habe aber die Ueberzeugung, daß weite Gebiete in Ober-Ronde, Ubena- und Uhehe-Land sich sehr gut für die Aufzucht von Wollschafen eignen; weiter glaube ich, daß das Erzeugnis billig genug sich stellen kann, auch einen längeren Transportweg zu tragen. Verdienen könnte der Ansiedler im Südwesten ferner

durch Anbau von Nugholz und hochwertigem Kautschuk; auch nach Kaffee ist im Lande Nachfrage. Kaffee gedeiht im Ronde-Lande sehr gut. Einen sehr interessanten Versuch hat die Herrnhuter-Plantage Kijimbila (3 km von Neu-Vangenburg gelegen) mit Kian-Kautschuk gemacht. Auf Kijimbila wirkt seit längerer Jahren der Missionskaufmann und Missionepflanzer Stolz; er hat eine Kautschuklaine (nach ihm Landolphia Stolzii genannt) ansiedlich gemacht, die sich besonders für den plantagenmäßigen Anbau eignen soll. Allerdings ist diese Laine, die Stolz an stehenden Bäumen emporzüchtet, erst vom achten bis zehnten Jahre pflanzbar. Ich habe die Station Kijimbila besucht; der größere Teil der Kianen ist jetzt fünf Jahre alt. Sie stehen alle sehr kräftig und haben ein sehr gesundes Aussehen; ob sich die Sache bewähren wird, läßt sich aber in keiner Weise sagen. Herr Stolz selber hat mit seinem Urteil noch sehr zurück; er will warten, bis größere Erfahrungen vorliegen. Nach den Züchterversuchen an einigen weichen älteren Pflanzen hofft er auf etwa 100 g Kautschuk von jeder Laine; auf dem Hektar aber hat er 1100 Pflanzen stehen.

Sehr interessant hat mich ein Versuch mit Tee, den Herr Stolz gemacht hat. Die unbeschnittenen Bäume, von denen er Samen gewinnen will, sind mächtig in die Höhe geschossen; die zurückgeschrittenen Pflanzen haben sich kräftig entwickelt und tragen große zarte Blätter. Sie sollten nun einmal fertig gemacht und auf ihren Geschmack geprüft werden.

Mit Nugholz wäre auch gutes Geld im Südwesten zu machen, vielleicht gar mit dem Anbau von Bambus, der zum Bauca benutzt werden kann. Die Nugholzbestände sind im Südwesten äußerst gering und werden bei großem Bedarf — wenn die Besiedlung des Gebietes kräftig einsetzt, was bald kommen wird — in keiner Weise genügen; auch an gutem Bau-Bambus, der im Ronde-Lande sehr gefragt wird, beginnt es zu mangeln. Die aus hiesig aussehenden Bambushütten der Watonde haben den sehr großen Nachteil, daß sie erneuert werden müssen; diesem sehr großen Bedarf entsprechen die Uken-Bambusbestände nicht. Auch das Holz ist wenig widerstandsfähig gegen Insektenfraß; insektenfesteres hartes Nugholz würde deshalb sehr gefragt werden.

Es gibt noch andere Möglichkeiten des Geldverdienens für weiße Ansiedler im Südwesten des ostafrikanischen Schutzgebietes; der Raum muß nur offen: Nutzen haben und in vielen Sätteln reiten können. So wäre im Viehwachsenden Handel viel zu machen gewesen; es hat aber bereits ein Indier, der Duzende von indischen Aufkäufern im Lande herumlaufen läßt, sich dieses Geschäftszweiges bemächtigt. Diese herumreisenden Indier machen noch kräftig Propaganda für den Islam. Ganz vorzüglich geeignet für den ersten Anfang im südwestlichen Seneg hat halte ich die alten Unteroffiziere unserer Schutztruppe. Die Leute, die sich als Haus-, Wäldersauer und anders bewährt haben und alle sehr praktisch veranlagt sind, die dazu, das Land kennen und sich keinen Illusionen hingeben, wären die rechten Elemente für Legen des Grundes, und man muß sehr bedauern, daß die 6000 M-Beihilfen, die durchaus nicht in bar gezahlt werden brauchen, aufgehoben sind. Wäldersauer wäre ihre wenn auch beschränkte Ersatzung. Fortlich darf man von dem Schutztruppen-Unteroffiziersstande für die Besiedlung Ostafrikas auch nicht zu viel erwarten. Die Leute treten jetzt viel zur Polizei über; zieht man vom Nest noch die Dienstuntauglichen und für das Klima nicht Geeigneten ab, dann bleibt nicht viel übrig. Was dem kleinen Kapitalisten die Ansiedlung sehr erschwert, ist die Sorge, daß Krankheit der Frau ihre schnelle Heimreise und große Kosten in einem Moment erfordern könnte, da gerade keine Mittel verfügbar sind. Hier sollte von Hause aus durch eine private gemeinnützige Organisation eingegriffen werden. Wie kommen nicht vorwärts, wenn wir den ersten Ansiedlern nicht den Anfang auf jede Weise erleichtern. — Es stehen nun viele — auch amtliche — Kreise der Frage der Besiedlung der ostafrikanischen Hochländer immer noch ablehnend gegenüber; es wird gesagt, daß die Akklimatisationsfähigkeit der weißen

Klasse in den Tropen noch nicht erwiesen wäre. Mir gleichem Recht kann man behaupten, die Schwarzen seien noch weniger für die Tropen geeignet wie die Weißen. Es ist Tatsache, daß eine ungeheure Kindersterblichkeit herrscht, daß es nur sehr wenige alte Neger gibt, sie nur in sehr seltenen Fällen ein Alter von über 40 Jahren erreichen, also müßten die Neger nach Ansicht jener Kreise auch nicht für die Tropen geeignet sein. Ueber die Frage der Akklimatisationsfähigkeit habe ich viel mit einem bekannten, sehr erfahrenen Tropenarzt gesprochen; er drückte seine Meinung dahin aus: „Wenn in Dar-es-Salaam einige Familien da sind mit frischen, durchaus gesunden Kindern; wenn Vater und Mutter sich andauernd wohl und kräftig fühlen, dann ist die Frage der Akklimatisationsfähigkeit durchaus entscheidend. Es kann sich nur noch darum handeln, festzustellen, welche Eigenschaften der Weiße im allgemeinen mitbringen und wie er leben muß, um sich in den Tropen dauernd halten zu können.“

Dem kann man wohl beipflichten, daß, wenn Weiße sich dauernd in Ostafrika festsetzen, dort möglichenfalls ein Geschlecht heranwächst, das sich wesentlich vom Muttervolke unterscheidet, muß ins Auge gefaßt werden; das wäre aber kein Degenerieren, mit dem Anpassungsgegner gern spielen, sondern nichts als ein Anpassen an fremde, klimatische Bedingungen.

Das Uheheland habe ich von Vuëni (etwa 80 bis 90 km südwestlich von Iringa) — bis zum Elponspass durchzogen, der — nördlich vom großen Ruaha gelegen — das Heheland von Uffagara scheidet. Es hat sehr verschiedenen Charakter. Um Iringa herum ist es sehr gutes Viehzuchtland, auch für Pferde zucht gut geeignet; prachtvoll ist die Gegend von Mt. Iringa südwestlich auf Wuassa und Vuëni zu.

Sehr wertvoll ist die Landschaft Ulu, nordöstlich von Iringa, aber noch südlich des großen Ruaha-Grabens. Sie ist gut angebaut und stark von Schwarzen besiedelt. Herrliches Gebirgsland beginnt dann, das langsam zur großen Ruaha-Senke hinabgeht; so weit ich sie gesehen habe, wird sie — abgesehen vom Flußbett und dessen näherer Umgebung — von düstem Bui begleitet. Viel Euphorbe mit reichlich Milchsaft kommt in diesem Busch vor, der sich viele Kilometer weit nach Norden fortsetzt. Erst etwa 40 km vor dem Elponspass, über dem dicke Wolken hingen, als ich am 24. September früh hinaufmarschierte, wurde die Gegend wieder freundlich. Ueber den Elponspass hinüber liegt das schöne Uffagara.

In ein ganz neues Studium würde die Frage der Besiedelung des Südwestens rücken, wenn, wie es den Anschein hat, auf der Grenzlinie zwischen Ringa- und Benaland wirklich reiche Kupferlager sich befinden. Hoffentlich wird das gemeldete Vorkommen eingehend untersucht. Die Eingeborenen — besonders die Wierere-Beute in Utengule — haben viel von sehr reichen Kupferlagern, die sie aber nicht verorten dürften.

Dann ist für den Südwesten des Schutzgebietes die Eröffnung der Kongokolonie für den freien Handelsverkehr und die Entwicklung im nördlichen Teile des Erzgebietes von Saranga nicht zu unterschätzen. Die Handelsbeziehungen über den Tanganjikasee können sich sehr lebhaft gestalten.

## Die Reform der Kolonialgesetzgebung verlag!

Die Vorarbeiten für die Reform der Kolonialgesetzgebung sind im Reichskolonialamt vorläufig noch nicht abgeschlossen worden. Es besteht die Absicht, eine dahingehende Vorlage dem Reichstage erst später vorzulegen, da als Vorbedingung für eine solche Reform die

Beratschlagung des dem Reichstage vorliegenden Gesetzes über die Errichtung eines obersten Kolonialgerichtshofes gilt. Die unter Dernburg gemachten Vorarbeiten zur weiteren Reform der Kolonialgerichtsbarkeit dürften kaum in allen Punkten Berücksichtigung finden und sollten gründlich umgearbeitet werden. Dagegen ist eine Novelle zum Schutztruppengesetz vorbereitet worden, die dem Reichstage wahrscheinlich noch vor den Neuwahlen zugehen wird. Die Novelle will in den afrikanischen Schutzgebieten die militärische Kontrollwesen ausbauen und in Verbindung damit für Südwest zunächst einen Beurlaubtenstand für Offiziere und Mannschaften bilden. Demgemäß werden auch für diese Kolonie die bisherigen Übungsbestimmungen umgearbeitet werden, dergestalt daß in Zukunft Übungen auch in der Kolonie abgeleistet werden können. Die Ableistung von Übungen ist nur solchen Angehörigen des Beurlaubtenstandes gestattet, die ihren dauernden Wohnsitz in der Kolonie haben. Daneben ist die Ableistung von Übungen in der Heimat vorgesehen. Was das militärische Kontrollwesen angeht, so werden die Kolonien nicht mehr, wie bisher, als Ausland betrachtet, sondern nach und nach, zunächst in Südwest, besonders Bezirkekommandos unterstellt werden. Die Deutschen in den Kolonien sind also, so lange sie in der Kolonie wohnhaft sind, den afrikanischen Bezirke-Kommandos gegenüber kontrollpflichtig. Bisher standen sie unter dem Bezirkekommando Berlin 4.

## Die Kolonialen Gründungen und die Berliner Handelskammer.

Die Handelskammer zu Berlin erstattete in ihrer letzten Vollversammlung eine Reihe von Gutachten auf Anfrage von Gerichten und Behörden und nahm ebenfalls Präsentationswahl zur Besetzung von Handelsrichterstellen vor. Von den Verhandlungsgegenständen sind zu erwähnen:

„Punkt 2. Zu wiederholten Malen hat sich die Kammer mit der Frage beschäftigt, in welcher Weise das Publikum vor der Beteiligung an unsoliden kolonialen Gründungen bewahrt werden könne. Neuerdings ist erregt worden, es möge in Berlin eine Zentralstelle geschaffen werden, welche bereit ist, die Prospekte derjenigen Gesellschaften zu prüfen, die sich ihrem Urteile unterwerfen wollen. Einer solchen Einrichtung würden sich nur solche Unternehmungen nicht bedienen, die eine Untersuchung zu befürchten hätten. Der kolonialwirtschaftliche Fachschutz der Kammer ersuchte die, die Angelegenheit zu prüfen, ohne zu der Anregung seinerseits Stellung zu nehmen. Die Handelskammer hält die Schaffung einer solchen Zentrale nicht für zweckmäßig. Zweifelhaft ist unter anderem, ob in Berlin eine hinreichende Zahl Sachverständiger vorhanden ist, die imstande sind, die verschiedenartigen, hier in Betracht kommenden Gründungen jahrgemäß zu prüfen. Weiter ist es fraglich, ob die Sachverständigen die Verantwortung übernehmen können, welche die Befähigung ihnen auferlegen würde. Zuverlässig kann die Untersuchung nur in dem Schutzgebiet erfolgen, in dem die eingehenden Gegenstände sich befinden. Neuerdings läßt sich überdies die Reichsregierung in wachsendem Maße anlegen sein, die Angaben neu errichteter Gesellschaften zu kontrollieren.“

Mit obigen Ausführungen können wir uns nicht einverstanden erklären, bei einigen guten Willen ließe sich sicher eine nachbringende Revisionsstelle schaffen; koloniale Sachverständige gibt es genug, wenn auch nicht in den Kreisen der Berliner Handelskammer, aber in Berlin und Deutschland allgemein. G. K. R.

## Aus unserer Kolonie.

### Wirtschaftlicher Landesverband von Deutsch-Ostafrika.

Entgegen unserer neulichen Mitteilung, daß die Tagung des Landesverbandes bereits Ende März 1911 in Tanga stattfinden werde, geht uns die Nachricht zu, daß er Termin für die Delegiertenversammlung auf Ende Mai 1911 festgesetzt worden sei. Die Versammlung ist mit Rücksicht auf die Wünsche des Kilimandscharo- und der Südvörderbände erfolgt. Wir werden unseren Lesern bald nähere Mitteilungen über die Sitzungstage und die Tagesordnung machen können.

### \* Die Pest in Muansa.

Schon wieder ist Muansa von dieser furchtbaren Seuche befallen. Laut amtlicher Meldung ist dortselbst der Ausbruch der Pest festgestellt worden. Zwei Kettengefangene sind in der Folge dieser Seuche bereits erlegen. — Der Umstand, daß gerade Kettengefangene an der Seuche erkranken, wird wohl der Sanitätsbehörde ein genügender Fingerzeig dafür sein, nachzuforschen, ob in sanitärer Hinsicht in Muansa keine Fahrlassigkeiten vorgekommen sind.

Im Interesse der sanitären Sicherheit Muansas ist es angebracht, daß diese Ort jetzt etwas genauer unter die Lupe genommen wird. Vorläufig muß jedoch abgewartet werden, was amtlich-erweislich als Ursache des Ausbruchs dieser Seuche angegeben wird.

\* Ujiji. Die Salzgewinnung, die im regerlicher Betriebe im Schutzgebiete nur durch die Zentralafrikanische Seengesellschaft auf der Saline Gottorp bei Ujiji vorzunehmen wird, hat im letzten Jahre wieder eine etwas günstigere Produktionszahl aufzuweisen. Dies liegt hauptsächlich darin, daß der Handelsverkehr mit dem Kongo, wofin fast das meiste gewonnene Salz ausgeführt wird, in letzter Zeit wieder ein regerer geworden ist. Besonders der Kautschukhandel trägt viel hierzu bei. Die Saline Gottorp, auf der drei Europäer und ca. 350 Arbeiter ständig beschäftigt sind, hatte in den letzten drei Jahren folgende Produktionsziffern aufzuweisen: 1907/08=32000 Zentner, 1908/09=14860 Zentner, 1909/10=18490 Zentner Salz. Durch die teilweise erfolgte Freigabe des „Freien Handels“ im Kongostaat ist in diesem Jahre voraussichtlich eine weit größere Produktion und dementsprechender Absatz zu erwarten.

\* Neu-Langenburg. Aus dem Bezirk Neu-Langenburg geht uns folgendes „Eingefandte“ zu:

„Sicherem Vernehmen nach sollen mehrere Bezirksnebenstellen des Bezirks Neu-Langenburg aufgehoben werden. Es wäre dieses im Interesse der Ansiedler sehr zu bedauern, da nach Ansicht derselben der Einfluß auf die Eingeborenen durch die Missionen zu groß werden könnte. Mehrere Ansiedler.“

Uns ist von einer Aufhebung der Bezirksnebenstellen im Bezirk Neu-Langenburg bis jetzt noch nichts bekannt geworden. Ziemer sehen wir nicht ein, daß durch eine eventuelle Aufhebung der Nebenstellen gerade die Missionen einen zu großen Einfluß auf die Eingeborenen erlangen könnten. Diese Behauptung scheint uns nicht recht stichhaltig zu sein und wäre einer näheren Aufklärung bedürftig.

Nach unserer Ansicht ist jedoch jede Aufhebung einer Regierungsstelle in der Kolonie, ob Bezirksamt, Nebenstelle oder Militärposten, dazu angetan, auf die Autorität der Regierung in dem betreffenden Distrikt eine nachteilige Wirkung auszuüben.

(Nachdruck verboten.)

## Der Sonnengott.

Kriminalroman von Willem de Ruiter.

(18.)

Trotz der schweren Beleidigungen verließ Patrick nicht seine Ruhe, und mit gut gespielter Behmut sagte er bedauernd:

„Du hast starkes Fieber —“

„Deshalb fesselst Du mich wohl? wie? — Deshalb?“

„Ja wohl — deshalb —“

„Halunke Du!“

Scharf — schneidend tönte der Ruf: „Laß Du Dich mit Dienern fesseln, damit Eure Hände keinen Schaden mehr anrichten. — Ehrliche Justiz wäre für Euch zu viel Ehre. — Richter Dwyer mag sich und soll sich mit Euch beschäftigen.“

„Schweig!“ — schrie Patrick jetzt, und sein Gesicht überzog eine fahle Blässe. Eine drohende Bewegung führte er zu gleicher Zeit aus, als wolle er die Sprecherin niederschlagen.

Lächelnd trat sie einen Schritt zurück und sagte:

„Oh, ich bin jetzt besser vorbereitet, als vor einer Stunde.“

Haller sah, daß sie einen Revolver in der Linken hielt.

Nervös strich Patrick mit seiner ringfingeladen, wohlgepflegten Hand seinen krausen Schnurrbart.

Haller beobachtete, daß ihn seine kaltschnürige Ruhe verließ. — Patrick's Gesicht verzerrte sich zu einer höhnischen Grimasse.

Demlich konnte man jetzt keine Halbblutrasse erkennen. Die sonst fest zusammengehaltenen Lippen waren geöffnet und zeigten ihren negerartigen, wulstigen Typus. Das Weiße seiner Augen schimmerte alch, und die Nasenflügel blähten sich aus verhaltenen Wut hoch auf.

Er versuchte sich zu beherrschen und sagte: „Ich sehe, daß ich hier überflüssig geworden bin. — Gute Nacht.“

Lässig grüßte er mit einer kurzen Handbewegung und wandte sich zur Treppe.

Da erhob sich Melanie aus ihrem Cessal. Herrlich und befehlend rief sie:

„Du bleibst! — Wir, mein Gatte und ich, haben noch Weiteres mit Dir zu sprechen und wünschen die Gesellschaft Deiner fürsorglichen Person noch nicht zu entbehren.“

Ein laßlender Blick Patrick's sah sie. Es war wie das heuchelnde Gleichen der Augen eines Raubtieres, und Haller befürchtete, daß sie zu viel auf Spiel setze mit dem Schurken.

Patrick machte plötzlich eine schnelle Bewegung nach seiner Brusttasche, als wolle er etwas hervorziehen, aber bevor seine Hand den Rock öffnete, hielt sie ihm ihren Revolver schußbereit entgegen und rief:

„Hands up! Oder ich schicke Dich nieder!“

Patrick knirschte mit den Zähnen, sein Gesicht färbte sich dunkelrot, einen unartikulierten Laut der Wut stieß er aus, aber vor der Ausführung des auf ihn gerichteten Revolvers gehorchte er und ließ die Arme langsam niedersinken.

Er konnte aus ihrer entschlossenen Miene ersehen, daß es ihr tödlicher Ernst mit ihm war.

„Bitte, Frank“, sagte sie jetzt zu Haller, ohne Patrick aus den Augen zu lassen und ohne den Revolver aus

dem Anschlag zu nehmen, — „geh und nimm dem Glenden die Waffen fort.“

Patrick war gleichsam gelähmt vor der Wundung des Revolvers und ließ sich widerstandslos einen Revolver und einen Dolch abnehmen.

Jetzt ließ sie ihre Waffe sinken und sagte:

„Well, Mister Patrick, nun wollen wir uns in das Schlafzimmer meines Gatten begeben. — Vorwärts, oder eine Niggerpeitsche soll Dir die Verwandtschaft mit ihr endlich beweisen.“

Patrick war erschrocken im Antlitz geworden. Mit zitternden Knien ging er zu der Tür, welche in das Schlafzimmer führte, und öffnete sie.

„Zünde die Kerzen an!“ befahl sie in einem Tone, als spräche sie zu einem schwarzen Diener.

Patrick gehorchte, und binnen wenigen Sekunden beleuchtete das Licht eines dreiarmligen Kerzenhalters den Raum. Haller sah zu dem Kopfende seines Bettes.

Die dazwischen liegenden Federkissen waren von zahlreichen Kugeln getroffen und förmlich durchsiebt von mehreren Ladungen Heßposten.

Die Federn waren aufgestiebt und bedeckten den Teppich.

Das Fenster gegenüber dem Bett war nicht wieder geschlossen.

Die Holzjalousien standen weit offen. — Stumm betrachtete sie das Bett, und ihre Augen füllten sich mit Tränen, als sie daran dachte, daß dort jetzt ihr Gatte erschossen liegen und statt der weißen Federn sein Blut den Teppich bedecken konnte.

Sie zitterte vor dem aufsteigenden Schreckbild ihrer Seele und schmeigte sich schmerzhaft an Haller. — Seine sagte sie:

\* **Tabora.** Giraffen. Da durch das zahlreiche Vorkommen von Giraffen in dem Gebiete zwischen Tabora und Kilimatinde in letzter Zeit mehrmals die Telegraphenlinie Störungen und Beschädigungen zu verzeichnen hatte, so ist durch amtliche Bekanntmachung vom 3. März der Abschluß von Giraffen bis zu 2 Kilometer zu beiden Seiten der Telegraphenlinie Kilimatinde — Tabora bis zum 1. Juli ds. Js. freigegeben.

\* **Tanga.** Müllabfuhr. Mit dem 1. April dieses Jahres tritt für die Stadt Tanga eine neue Müllabfuhrverordnung, ähnlich der von Dar-es-Salaam, in Kraft. Zur Bestreitung der Kosten der Müllabfuhr ist die Stadtverwaltung berechtigt, eine Gebühr zu erheben, die 60 Prozent der veranschlagten Häuser- und Hüttensteuer nicht überschreiten darf. Diese Müllabfuhrgebühr wird in vierteljährlichen Teilbeträgen erhoben und muß der Satz jährlich auf Grund des Haushaltsplans öffentlich bekannt gemacht werden.

× **Muhesa.** Die Muhesa Rubber Plantation verschifft am 23. Januar weitere 8260 Pfd. Kautschuk. Im ganzen sind seit 1. Juni 1910 112,800 Pfd. Kautschuk gewonnen worden. Die East African Rubber Plantations hatten im Dezember 1910 ein Gesamttragnis von 3491 Pfund trockenen Kautschuk. Die Mikumbi Rubber Plantations ernteten vom 1. bis 14. Januar 1487 Pfund trockenen Kautschuk und seit Bestehen der Gesellschaft bis zum 14. Januar 1911 17559 Pfund. Die Manihot Rubber Plantations liefern in der gleichen Periode, 1. bis 14. Januar, 776 Pfund trockenen Kautschuk, seit Bestehen der Gesellschaft bis zum 14./1.11. 7004 Pfund.

\* **Kilwa.** Baumwollbau. Der Baumwollbau unter den Eingeborenen im Bezirk Kilwa hat eine stetige Zunahme zu verzeichnen. So wurden im letzten Jahre trotz mäßiger Verhältnisse ca. 500 Hektar Baumwolle mehr angebaut als im Vorjahr. Dementsprechend stieg auch die Ernte um etwa 180000 Pfd. Baumwolle.

## Lokales.

\* **Permanente Ausstellung des R. W. K.** Es sei erneut darauf hingewiesen, daß das Kolonialwirtschaftliche Komitee in den eigens dazu hergerichteten Räumen des früheren Kohlenlagers der Fortille eine permanente Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten unterhält. Interessenten, besonders Pflanzler und Ansiedler tun gut, wenn sie bei ihrer Anwesenheit in Dar-es-Salaam dieser Ausstellung einen Besuch abstatten. Sie sind dadurch in die Lage versetzt, sich über die neuesten Errungenschaften im Kolonialmaschinenbau eingehend zu orientieren. Auch wird ihnen der Besuch der Ausstellung ein Anlaß dazu sein, über die Anschaffung dieser oder jener Maschinen Verhandlungen anzuknüpfen, wozu das Kommissariat des Kolonialwirtschaftlichen Komitees stets hilfsreich seine Hand bietet. Die Neuanschaffungen von Maschinen pp. durch das R. W. K. nehmen ständig zu, was als besonderes Zeichen dafür gilt, welchen Anklang diese Einrichtung bisher gefunden hat.

\* **Ueber 6000 Kubikmeter Fracht für Dar-es-Salaam.** Der Dampfer „Kommodore“ der Deutschen Ostafrika-Linie, der am 23. Februar in Dar-es-Salaam eintraf, brachte für Dar-es-Salaam insgesamt 1400 Kubikmeter Stroh und 4700 Tons Schienen und Schwellen etc. (für den Bahnbau bestimmt) mit. Zum Löschen dieser Ladung lag der Dampfer zehn Tage im Hafen:

„Frank! das galt nur Die und die allmächtige Wunderhand Gottes beschütze Dich.“  
Er bogte sich zu ihr nieder, küßte sie und erwiderte:  
„Ja mein Lieb. — In unserer Liebe stehen wir in Gottes Schutz. — Liebe Gott. — Das sei stets unser starker Schirm gegen alle Gefahren.“

Einen innigen Blick tauschten ihre Augen; auf mehrere Sekunden ließ sie ein heißes Glücksgefühl ihres Besitzes, welches verpuffte, und erst ein Geräusch, Patrick schenkte sich bückte und ein herabgefallenes Federkissen aufnahm, brachte sie wieder in die Wirklichkeit zurück.

Charles Patrick schien seine volle Selbstbeherrschung wiedergewonnen zu haben.

Kalt und ruhig blickte er um sich, und bevor er angesprochen wurde, begann er sich zu verteidigen.

„Well, das ist eine verdammt erste Sache hier, wie ich sehe. — Also das warum die Schüsse, welche uns alarmierten. — Da können Sie sich glücklich preisen, Mister Haller, daß Sie noch nicht im Bett lagen, als die Schurken Ihnen guten Abend sagen wollten. — Dieses Gefindel in der Gegend wird alle Tage gewalttätiger. — Es müssen Desperados aus dem Westen sein. Denke, daß ich morgen nach Coscoo fahre und eine Truppe von Jammern zusammenstellen, um die Gegend abzusuchen und zu säubern. — Hoffe, daß diese Halunken, bevor es morgen Nacht ist, an irgend einem soliden Ort ein Nachtlager erhalten.“

Mit spöttischem Lächeln hörte Melanie seine Tirade an, während Haller über die kaltsblütige Ruhe, welche Patrick zur Schau legte, erstarrte.

„Das wünsche ich auch, Mister Patrick“ — sagte Melanie, — „und ich kalkulierte, daß der solide Ort für

\* **Dampfer „Kommodore“** verließ am Montag, den 6. ds. Mis. Dar-es-Salaam und trat über Madagaskar und Durban um das Kap die Heimreise nach Hamburg an.

\* **Vermessungsarbeiten in den Küstengebietern der deutschen Kolonien.** Die Nachrichten zufolge ist ac.enwärtig eine außergewöhnlich große Zahl von Seeoffizieren zur Dienstleistung beim Nautischen Departement des Reichsmarineministeriums kommandiert worden, um in die Aufgaben der hydrographischen Vermessungstätigkeit einzuführen und ausgebildet zu werden. Wie verläuft, hängt dies mit der vermehrten Vermessungstätigkeit, besonders in den Kolonien, zusammen, die für dieses Jahr in Aussicht genommen ist. Das Vermessungsschiff „Nöbe“ wird binnen kurzem die Ausreise antreten, um auf der westafrikanischen Station hydrographische Arbeiten auszuführen.

Der „Planet“ bleibt für diese Arbeiten auch fernerehin in der Südsee stationiert. Außer diesen beiden Spezialschiffen sollen ferner sämtliche Stationskreuzer im Auslande, soweit dies ohne Beeinträchtigung ihres politischen Dienstes geschehen kann zu den Vermessungsarbeiten herangezogen werden. Es ist demnach zu erwarten, daß auch bald die auf der ostafrikanischen Station stationierten Kreuzer, soweit sie mit vermessungstechnischem Personal versehen sind, besonders der deutschostafrikanischen Küste ihre Vermessungstätigkeit aufnehmen. Zur Correctur der bisherigen Seekarten unserer Küstengewässer kann dies nur von großem Vorteil sein.

\* **Evangelische Gemeinde.** Da die letzte Generalversammlung der evangelischen Gemeinde Dar-es-Salaam nicht beschlußfähig war, findet am Sonntag, den 12. März nach dem Gottesdienste abermals eine Generalversammlung statt. Diese Versammlung ist laut § 30 der Statuten beschlußfähig.

— **„Grober Unfug.“** Uns geht folgendes „Eingelant“ zu: Bezugsnehmend auf den Artikel „Grober Unfug“ in No. 18 dieses Blattes, kann ich nicht umhin, mit einzustimmen in die Bitte um Einführung einer Polizeistunde. Ich glaube im Sinne sämtlicher Einwohner verschiedener Wirtschaften zu sprechen, und glaube, daß alle die amtliche Bekanntmachung dieser Einrichtung mit Freuden begrüßen werden. Jetzt ist es ausgeschlossen, vor 2 Uhr morgens auch nur einzigen Schlaf zu finden, ja nicht selten setzt sich der Lärm bis zum Morgenrauschen fort. Also in aller unser Interesse nochmals — Einführung der Polizeistunde!

\* **Malstudien in Afrika.** In einer unserer letzten Nummern hatten wir Gelegenheit, unsere Leser auf eine Reihe von Delgemälden aufmerksam zu machen, die von einer jungen deutschen Künstlerin, die sich zu Studienzwecken in der Kolonie aufhält, angefertigt wurden und in unseren Geschäftsräumen ausgestellt sind. Fräulein Grohwinkel, so heißt die Künstlerin, hat nun mit dem letzten Dampfer die Kolonie verlassen und ist nach Madagaskar weitergefahren, um sich dort zur Bervollständigung ihrer Studien einige Zeit aufzuhalten.

— **Dampfer „Somali“** trifft am Freitag, von Südafrika über Kitterdoni (Mafra) und Zanzibar kommend, hier ein und fährt noch am gleichen Tage über Tanga, Mombassa nach Bombay weiter.

— **Dampfer „Kaiser“** trifft am Freitag früh, von Salala kommend, in Dar-es-Salaam ein und fährt noch am selben Vormittage um 10 Uhr über Ibo, Parapat, Beira nach Durban. In Durban wird der „Kaiser“ das dortige Dock aufsuchen, um dringenden Reparaturarbeiten unterzogen zu werden.

das Nachtlager in nächster Nähe von Ihrem Hals wird.“ — Sie wechselte das gewohnte Du jetzt in das steife, formelle Sie. Es widersand ihr, mit dem Menschen weiter familiär zu verkehren.

Patrick lächelte ironisch, kreuzte die Arme in seiner gewohnten Manier herausfordernd über der Brust und sagte spöttisch:

„Eine sehr angenehme Nachbarschaft.“

„Ich vermag das nicht zu beurteilen, Mister Patrick, aber ich glaube, daß Sie sich nicht allein in der Nachbarschaft aufhalten werden, sondern Ihre Freunde und Helfershelfer mit Ihnen. — Das mag dann wohl ganz angenehm sein.“

Patrick warf seinen Kopf in den Nacken und zuckte geringschuldig mit den Schultern.

„Ich sah mit Josua in meinem Arbeitszimmer, als die Schüsse ertönten. — Ich habe nichts mit dieser Angelegenheit hier zu schaffen. — Josua ist mein Zeuge.“

„Gewiß — selbstverständlich. Seine Seele ist ebenso schwarz wie seine Haut. — Ein ausgezeichneter Diener, wie alle Ihre Genossen. — Vielleicht erklären Sie mir, warum Sie mich in mein Zimmer einsperren?“

„Weil ich besorgt war, daß einer der früheren Revolveranfälle wiederkehren würde.“

Melanie antwortete mit einem schneidenden Lachen.

„Wie lächerlich now diese Ausrede! — Ich habe noch niemals einen Revolverausfall gehabt, höchstens Jörn und Verzweiflung über die gemeine Behandlung, welche man mir hier in meinem Hause zu teil werden ließ. — Nein, Sie ließen mich einsperren, weil Sie fürchteten, daß ich Ihre Vorbereitungen für den Revolveranfall hätte Kenntnis von dem geplanten

\* **Kinematograph Weyelsen,** der vor 1 1/2 Jahren längere Zeit in Dar-es-Salaam kinematographische Vorstellungen gab und damit allgemeinen Beifall erzielte, wird wohl noch in aller Erinnerung sein. Wie uns nun mitgeteilt wird, gedenkt dieses Kinematographen-Unternehmen am 6. Mai in Dar-es-Salaam einzutreffen und Dar-es-Salaamer wieder auf einige Wochen mit seinen Vorstellungen zu beglücken. Herr Weyelsen besuchte seit seiner letzten Anwesenheit hier selbst alle wichtigsten Orte der Westküste und stattete u. A. auch Lome in Togo, Victoria und Duola in Kamerun, Swatopmund, Windhuk und Lüderichbuch in Namibia ab. Wo er überall größte Anerkennung fand. Vom 20. März bis 10. April wird der Kinematograph in Mozambique Vorstellungen geben.

## Telegramme.

### Erdbeben in Monastir.

London, 20. Februar. Konstantinopel drückt, daß Sonnabend Nacht in Monastir und anderen Orten starke Erdstöße gespürt wurden. In Villayer lampiert die Bevölkerung trotz des harten Winters im Freien. Verschiedene Minarets und Moscheen sind eingestürzt, Häuser unbewohnbar geworden und auch Menschenleben sind verloren gegangen. Zelt- und Hilfsfelder sind abgeschickt worden. Auch in Italien und Spanien hat man die Erdstöße wahrgenommen.

### Prinz Ludwig von Battenberg.

London, 21. Februar. Ein Telegramm aus Sydney meldet, daß der Prinz an Hüstwech und altem Luftröhrenkatarrh leidet, er befindet sich auf dem Wege der Besserung.

### Drahtlose Verbindung zwischen dem Eiffelturm und Kanada.

London, 21. Februar. Ein Telegramm aus Paris teilt mit, daß die drahtlose Verbindung zwischen dem Eiffelturm und Kanada hergestellt worden ist. Der Erfolg ist durch die Einführung der neuen sogenannten Tonwellen herbeigeführt worden.

### Abwehrmaßnahmen gegen die Pest in Deutschland.

London, 21. Februar. Zu Berlin wurde amtlich bekannt gegeben, daß alle von China kommenden Passagiere und Schiffsbesatzungen bei Anlauf in einem deutschen Hafen einer ärztlichen Untersuchung unterworfen werden.

### Die Fischgründe von Archangel.

London, 21. Februar. Die russische Antwort auf die englische Protestnote wegen des Fischereigründes betont das Recht Russlands, die Dreimeilenzone weiter auszubehalten, enthält aber viele Punkte, welche eine Handhabe zur Verständigung bieten.

### Rußland und China.

London, 21. Februar. Die russische Regierung sieht China Antwort als zufriedenstellend an.

### Angewählte royalistische Erhebung in Portugal.

London, 21. Februar. Die Westminster Gazette bringt einen besondern Bericht über eine royalistische Erhebung am 14. Februar in Languarda in Nordportugal. Der Arbeitsminister ist erschossen worden und es wurde auf alle ohne Unterschied gefeuert. In London ist davon nichts bekannt.

## Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7, Neustadt, Kirchstrasse 15  
im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie  
**Tropen-Ausrüst., Uniformen, Civil-Garderobe.**

Schluß der Inzeratennahme am Erscheinungstage 12 Uhr Mittags.

Hierzu 1 Beilage und Nr. 10 des „Ostafrikanischen Blätter“.

Mord meines Vaters. — Es ist ja nicht daß erste Mal, daß sich Ihre Hände mit Blut besudeln.“

„Schweige! oder ...“ Patrick verlor seine Selbstbeherrschung und machte eine drohende Bewegung. Aber vor dem wieder auf ihn gerichteten Revolver trat er feige zurück.

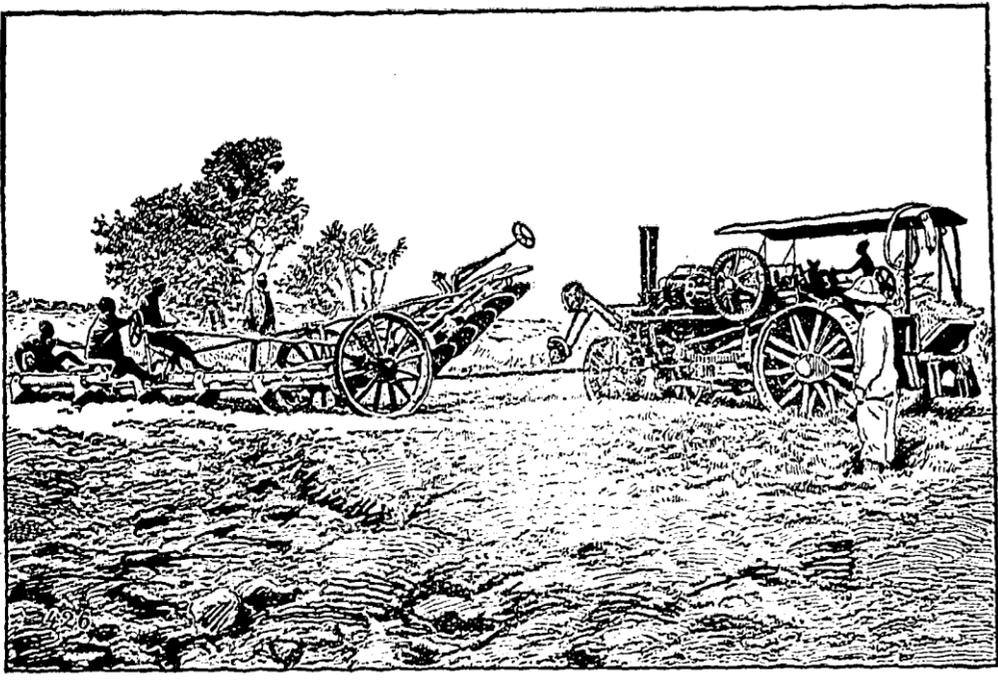
„Kalt Blut, Mister Patrick“, — rief Melanie, — und keinen Ruf zu Ihren Dienern, oder mein Revolver beendet unsere Unterhaltung. — Ah, heute gibt mir endlich der Himmel Befreiung aus teuflischer Sklaverei —

— Frank! Du bist von Gott zu mir gesandt, um mich aus den Schutzhänden jenes entsetzlichen Menschen zu befreien. — Und jetzt sei Dir alles offenbart. — Nicht einen Tropfen gemeinsames Blut habe ich mit jenem. — Er war ein Findling. — Meine Eltern fänden ihn vor unserer Tür angedeckt. Da ihnen ein Sohn fehlte, nahmen sie ihn an Kindesstatt und ließen ihn als eigenes Kind erziehen. — Alles verdankt jener meinen Eltern — Namen, Ehre und Stellung. —

Und aus Dank wurde er gegen mich nach dem Tode meiner Eltern ein gewissenloser Räuber. — Ein kaltherziger Egoist! — Bei Lebzeiten meiner Eltern verschonte er es, unter der Bedingung tiefer Ergebenheit, durchscheinliche Freundschaft und einsehendes Wesen sich das volle Vertrauen meines Vaters zu erringen. —

Dadurch erzielte er, daß ihn mein Vater bei seinem Tode — ich war noch unmündig — zu meinem Vermögungsverwalter ernannte. — Ich bin sechs Jahre jünger als er. — Als ich mündig wurde — jetzt vor drei Jahren — besaß jener einen direkt lähmenden Einfluß auf mich und verstand es, mich durch Drohungen derart einzuschüchtern, daß ich nicht wagte, mit

meinem Recht zu suchen. —



Heißdampfplug auf einer Plantage in Kingwangwanda der Deutschen Rufiji Baumwoll-Gesellschaft in Tätigkeit.

# Kemna's Patent Heissdampfplüge

mit Schmidt'schem Rauchröhren-Ueberhitzer für Kohlen-, Holz-, und Strohfeuerung arbeiten in Europa :: Amerika :: Afrika

Vorprüfung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1909  
Anerkennung: „Neu und beachtenswert“ und

## Grosse silberne Denkmünze

Über 5000 Lokomotiven mit Patent Schmidt'schem Rauchröhren-Ueberhitzer sind im Betriebe  
J. Kemna, Breslau V.

Hervorragende Gutachten stehen Reflektanten zur Verfügung

## Charlotte Zimmermann.

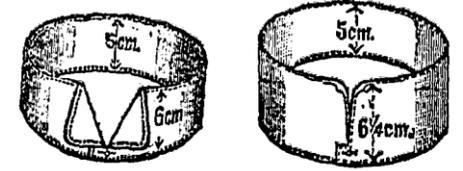
Platzvertretung Daressalam

Postfach 47 für Postfach 47

## Heinrich Jordan.

Dampfer „Kommodore“ bringt:

Dunkelblaue Tennisjaketts  
Smoking- u. Dinnerjaketts  
weiße Jakettanzüge  
Unterhemden Macco, porös  
Unterhosen, Leibbinden  
Beinwickel, Herren-Socken  
Kameelhaardecken.



Elegante Herrenstiefel, Morgenschuhe  
Bettuch 180 cm breit (Schnittware)  
Tischtücher Servietten  
Kinder-Hängekleidchen,  
Hüte, Satins  
Corsetts bis Weite 72 cm.  
Wirtschaftsschürzen

Tropenkoffer, Fahmentuch  
Herren-Taghemden mit weißem  
Piqué-Falteneinsatz. Wachstuch-  
decken und Schnittware.



## August Dorn, Daressalam.

Klempnerei — Schlosserei.  
Installation — Fahrradgeschäft.  
empfehlenswert für alle in sein Fach schlagende  
Arbeiten.

## Richard Höfinghoff MOMBO.

Bau-Unternehmung  
für landwirtschaftliche und industrielle Anlagen.

Wo kaufe ich meine Anzugstoffe am billigsten? Bei  
**Hugo Braunstein**,  
altrenomn. Tuchverandhaus,  
**Düsseldorf**  
(Deutschland, Rheinprovinz.)  
Jedes benötigte Maß wird nach eleganten Musterkollektionen per Postnachnahme geliefert.  
Spezialität: Erstklass. deutsche und englische Fabrikate.

Mit D. „Kommodore“ eingetroffen:

## Grünfeld's

halbfertige Kleider,  
fertige Blusen,  
Herren-Macco-Unterwäsche,  
Schlafanzüge,  
Socken, Badehandtücher,  
Bettlaken etc.

Paul Bruno Müller.

## Mitchell's erstklassige Whiskies



Stets auf Lager bei:  
**Tr. Zürn & Co.**  
Daressalam und Tanga  
Alleinverkauf für Deutsch-Ostafrika.

## Licht Anlagen



H. R. Müller, Weimar 72.

mit u. ohne Rohrleitung  
selbstentwick. Lampen und Laternen für alle Zwecke.  
Alle Teile für jede Lichtart: Acetylen, Benzin, Gasoline, Petroleum, Spiritus, Elektrizität.  
Fabrik-Export. Kat. frei. Vertr. gesucht.  
Abzugeben 100 Kilo  
**Floridakleesaat**  
à Mt. 5.30 ab Lager Daressalam.  
K. W. Komitee.

### Aus fremden Kolonien.

#### Über die Jagdreise der beiden bayerischen Prinzen in Britisch-Ostafrika

werden uns von Nairobi noch folgende interessante Einzelheiten mitgeteilt. Die Prinzen Georg und Konrad von Bayern mit ihren beiden Begleitern, Hauptmann und Adjutant Baron von Nagl zu Kitzberg und Hofrat Dr. von Surkel, haben eine äußerst gelungene und erfolgreiche, viermonatliche Jagdfahrt in Britisch-Ostafrika hinter sich. Die Prinzen haben bei ihrer Rückkehr nach Nairobi Ende Januar in ihren braunen Akkordanzügen und braunen Helmen sehr vergnügt und gesund aus und das einzige Mitglied der Expedition, das krank von Kijabe zurückkehrte, war — der Arzt, der sich sofort in die Behandlung seines Nairobi-Kollegen begeben mußte.

Der Verlauf der Jagdreise war kurz folgender. Am 11. September kam die prinzipale Part in Gilgil an und marschierte nach dem Laikipiaplateau, wo sie sich drei Wochen aufhielt. Am 6. Oktober kamen die Prinzen in der Vainogoboma an und unternahmen einen Ausflug rund um den Vainogosee, um Flusspferde zu schießen. Auf dem Rückmarsch zur Voma stieß man auf eine große Elefantenherde und zwei Elefanten und ein Flusspferd wurden erlegt. Sodann ging der Marsch nach dem Hanningtonsee und von da nach Kijabe Hill, wo die beiden Prinzen die Gäste von Herrn Konrad Schauer waren, der die Expedition ausgerüstet hatte und leitete. Am 7. November kamen sie zu einem zweitägigen Besuche des Gouverneurs nach Nairobi und beteiligten sich am Polospiel.

Der zweite Teil der Jagdreise begann am 11. November. Diesmal war das Ziel der Süden der Provinz Kisumu, die Voietabene, der Amalafluß, Kisii und Muhoroni. Am Amalafluß wurde ein großes Rudu erlegt. Am 4. Januar ging die Reise von Muhoroni weiter nach Kisumu, wo die Gesellschaft sich auf dem Dampfer „Mnanga“ einschiffte, um eine Rundreise auf dem Viktoriassee zu unternehmen. In Entebbe wurde der Vizegouverneur von Uganda besucht und das Frühstück bei dem deutschen Konsul, Herrn Schulze, eingenommen. In Wukaba empfing die Prinzen Hauptmann von Stümer, in Muanza Regierungsrat Gungert. Auch Schirati wurde besucht. Dann ging es zurück nach Kisumu und von da wieder nach Kijabe Hill, wo in dem neuen Sanatorium des Herrn Schauer ein mehrtägiger Aufenthalt genommen wurde. Von hier aus erfolgte die Rückreise zur Küste.

Beide Prinzen sind ausgezeichnete Schützen und Prinz Georg erbeutete im Vainogodistrikt zwei Elefanten. Baron Nagl erlegte auf dem Laikipiaplateau einen außergewöhnlich starken Böwen. In ganzen wurden gegen 600 Säugtiere und 100 Vögel erbeutet. Die meisten Vögel sind für das Münchner Museum bestimmt. Außer den zwei Elefanten wurden vier Büffel, fünf Nashörner, fünf Flusspferde, drei Böwen, ein großes Rudu usw. erlegt. Die Prinzen und ihre Begleiter sprechen fließend englisch und gaben bei der Rückkehr nach Nairobi ihrer Freude über die gelungene Jagdfahrt Ausdruck. Die Expedition zählte ungefähr 150 Träger. Von Mombasa reisten die Prinzen mit dem „Holoph Wörmann“ nach Port Sudan; sie beabsichtigen, einen Monat in Ägypten zu verweilen. Anfang März werden sie von Kairo nach München reisen, um an der Feier des 90. Geburtstages des greisen Prinzregenten Luitpold von Bayern (sie sind

Enkel des österreichischen Kaisers und des Prinzregenten) teilzunehmen.

### Britisch-Ostafrika.

× **Mombasa.** Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr von Rechberg, kam am 13. Februar mit Begleitung hier an und reiste am folgenden Tage mit der Ugandabahn nach Bukoba weiter.

× **Nairobi.** Ein Ngandaboy erhielt 6 Monate dafür, daß er den indischen Kontinentaufwärtler in den Baracken des King's African Rifles betrogen hatte. Er hatte von dem das Kommandement besichtigenden Offizier den Auitrag erhalten, einen Check zu kassieren und nahm sich die Freiheit, einen weiteren Check von 40 Rs. auszufüllen, den er dem Checkbuch des Offiziers entnommen hatte. Der Umstand, daß der Check keine Unterschrift trug, hielt den Indier nicht ab, ihn einzulösen. Der Boy wurde wegen Betrugs bestraft, da Fälschung wegen der fehlenden Unterschrift nicht angenommen werden konnte.

× **Kisumu.** Die B. E. M. Cotton Co-Operation ist damit beschäftigt, ihre Ginneeranlage und Lagerhäuser in Kisumu zu vergrößern. Fast alle dort geerntete Baumwolle kommt von Kampala oder Jinja in Uganda. Doch werden fortgesetzt Versuche mit dem Anbau von Baumwolle in Kavirondo gemacht und in Salwa in Nordlavirondo ist Baumwolle von sehr guter Qualität gezogen worden. Während des laufenden Jahres sollen in den Bezirken Kisumu und Mumias, in unmittelbarer Nähe der Ufer des Viktoriassees, wiederum Versuche im Großen angestellt werden und hofft man, daß sie von Erfolg begleitet sein werden.

### Uganda

× **Kampala.** Ungefähr 134 Französisch-Regimenten (Bilati, Cuth, Calista und Chwai) sollen in Kampala am Mittwoch den 15. März um 3 Uhr nachmittags öffentlich versteigert werden. Das Eisenbahn am Tage vorher besichtigt werden

### Britisch-Nyasaland.

Während wir hier in Daresjalam in noch Regen schreien, muß es die hiesigen Pflanzler mit Reiz erfüllen, wenn sie hören, daß im Blantyrebezirke die dort niedergegangenen, schweren Regengüsse die anstehende Tabakernnte so ruiniert haben, daß die meisten Pflanzler noch einmal Pflanzen aussetzen mußten. Am unteren Shire haben die Regen viel zeitiger einsetzt als gewöhnlich und sind viel heftiger gewesen, jedoch Gegenden, die verschiedene Jahre hindurch gänzlich trocken geblieben waren, ist in Moräste umgewandelt worden.

### Die belgische Kongo-Kolonie.

× **Kongo-Kongowikarisenbahn.** Die vorläufige Lokalisierung der Kongo-Kongowikarisenbahn hat ergeben, daß die Route von Congolo nach Uvira keine großen technischen Schwierigkeiten bietet.

### Transvaal.

× **Das Küstenfieber** räumt unter dem Rindvieh in Transvaal ordentlich auf. Bis zum 7. Januar 1911 waren 340 Farmen als verheert erklärt worden und in der Woche vom 7. bis 14. Januar weitere 306 Farmen.

### Telegramme.

#### Vorläufiger Handelsvertrag zwischen der Türkei und Bulgarien.

London, 20. Februar. Zwischen der Türkei und Bulgarien ist ein vorläufiger Handelsvertrag unterzeichnet worden, um einen Zollkrieg zu vermeiden, der schon begonnen hatte, den Handel der beiden Länder lahm zu legen.

#### Bestrafung eines japanischen Schiffes in Vladivostok.

London, 20. Februar. Das Bericht in Vladivostok hat den Besizer eines japanischen Schooners mit 8 Meilen Geschwindigkeit und Konfiskation seines Schiffes bestraft, weil er der Robbenjagd auf der Kommandanteninsel obgelegen hatte.

#### Massenvergiftung in England.

London, 20. Februar. Eine geheimnisvolle Tragödie ereignete sich am 3. Februar in Dalkeith. Während der Feier der silbernen Hochzeit eines gewissen Charles Hutchinson erkrankten der Silberbräutigam und 11 seiner Gäste nach dem Genusse von Kaffee. Hutchinson und ein Gast starben noch dieselbe Nacht. Die Untersuchung ergab, daß sich Arsenik im Kaffee befand. Ein Verhaftungsbeehl wurde daraufhin gegen den 24-jährigen Sohn Hutchinsons, John, erlassen unter der Anschuldigung des Mordes. Er wurde seit letztem Mittwoch verhaftet und gestern in Murney verhaftet, machte aber seinem Leben bei der Verhaftung ein Ende, indem er Cyanall nahm.

#### Prinz Ludwig Vattenberg schwerkrank in Neuseeland.

London, 20. Februar. Prinz Ludwig von Vattenberg, der eine Erholungsreise machte, ist schwer krank von Neuseeland nach Sueden gebracht worden und befindet sich jetzt in einer Privat-Klinik. Die Diagnose hat noch nichts Bestimmtes ergeben.

#### Der stellvertretende Administrator von Britisch-Neuguinea niedergemetzelt.

London, 20. Februar. Reuters Agent in Brisbane telegraphiert, daß der stellvertretende Administrator von Britisch-Neuguinea, Hon. M. Stamford Smith mit zwei weißen Beamten, zwölf eingeborenen Polizeibedienten und 14 Trägern am 18. November Port Moresby verlassen hat, um das Innere Neuguineas zu erkunden. Seit dem 7. Dezember fehlen alle Nachrichten von der Expedition. Die sämtlichen Teilnehmer derselben mit Ausnahme von 2 Eingeborenen, denen es gelang, Goaribari zu erreichen, sind niedergemetzelt worden. Die abgegangene Hilfsexpedition wird ebenfalls vermisst.

#### Die Pest in London amtlich verneint.

London, 20. Februar. Herrn Kirchners Behauptung mit Bezug auf die Pest in London ist amtlich verneint worden.

#### Indersklaverei in Natal.

London, 20. Februar. Die Daily News bringt an erster Stelle einen von Isabella Mayo (Mrs. John R. May) geschriebenen Artikel, in welchem gesagt wird, die Sklaverei in Natal und die kontraktliche Arbeit seien ein Skandal und ein grausames System, das eine Anzahl britische Untertanen betrafte. Der Artikel schildert ausführlich das herrschende System eines über Gebühr langen Arbeitstages und geringer Löhne, die noch dazu nicht immer regelmäßig gezahlt werden. Es existiere ein Beamter zum Schutz der indischen Kulis, der „Protector of Immigrants“, an den die Klagen der Kulis gerichtet werden sollen, doch sei es für einen Kuli sehr schwer, Zutritt zu seinem Bureau zu erhalten und jedes Mittel werde gebraucht, um ihn daran zu hindern. Der Artikel schließt mit den Worten, der Vizeregierung müsse den Indern zu Hilfe kommen und die Auswanderung nach Natal verbieten.



### Die Tragödie in der deutschen Südsee.

(Einzelheiten von der Ermordung des Bezirksamtman Voeder).

(Aus der Täglichen Rundschau.)

#### III.

Die Verpflegung einer so großen Menschenmenge, die ja fortwährend hier seit dem Unglückstage sich aufhalten muß und sich selbst nicht Verpflegungsmittel aus dem entlegenen Teilen der Insel beschaffen kann, machte natürlich viel Schwierigkeiten und Kosten. Glücklicherweise besah die Jalmittation reichlichen Proviant, seiner fanden einige Zufuhren von Jamis und Schweinen statt. Am 19. Oktober traf eine Botin von Jekoy ein. Dr. Girchner teilte ihr seine Forderungen mit. Auslieferung aller Schulschiffe, aller Schiffswaren und der Leiden. Sie überbrachte ihm dagegen die Forderungen der Hauptlinge, ihnen die sämtlichen Schiffswaren nebst Munition zu übergeben, dann sollte weder der Kolonie noch sonst einem etwas widerfahren.

Am Mittag wurden durch einen günstigen Zufall die Leichen der ermordeten Euro. äer in der See treibend aufgefunden und konnten auf dem hiesigen Friedhof begrabt werden. Am 20. Oktober traf ein von dem Halbspanier Villazon verfaßtes Schreiben aus Jekoy hier ein. Er war mit sämtlichen Arbeitern versehen worden und ersuchte Dr. Girchner im Auftrag des Hauptlings, sämtliche Waffen ihnen auszuliefern, widrigenfalls die Weiben es alle mit ihrem Blut bezahlen würden. Er erhielt keine Antwort darauf. Am darauffolgenden Tage traf Villazon mit sämtlichen Arbeitern unverfehrt hier ein, man hatte sie, nachdem der erste Wutausbruch verfliegen war, zwar gefangen gehalten, aber sonst gut behandelt.

Da Dr. Girchner durch die Patros und andere Augenzeugen wußte, daß eine ganze Zahl der Jekoyleute an dem Verbrechen unbeteiligt war, richtete er nochmals ein Schreiben an sie, indem er die Unschuldigen sowie die Frauen und Kinder ersuchte, in die Kolonie zu kommen. Er erhielt darauf die Antwort: Sie priesen seine Güte, fürchteten ihn aber, da sie zu tief in arge Sünde geraten wären, und könnten deswegen nicht kommen. Der Oberhauptling richtete noch ein besonderes Schreiben an Dr. Girchner. In diesem Briefe gab er als Gründe des Auftrubs harte Behandlung bei den Wegearbeiten und die Bestrafung eines seiner Leute an. Da Dr. Girchner einsah, daß Verhandlungen

zu nichts seien, brach er sie ab. Auch die versammelten Hauptlinge in der Kolonie, die gemeinsam ein Schreiben an den Kaiser in Jekoy gerichtet hatten, um ihn, von dem man wußte, daß er nur aus Schwachheit seinen Leuten sich gefügt hatte, zu Jerusalem, sich unverzüglich in die Kolonie zu begeben, hatte keinen Erfolg; auch sie haben von dieser Zeit an jeden Verkehr abgebrochen.

Die Jekoyleute haben etwa die Stärke von 100 Mann; sie besitzen eine nicht genau bekannte Zahl Winchesterbüchsen und andere Feuerwaffen, lange Hämmer, sowie 30 eiserne Drehtangen. Ferner ist ihnen eine Kiste mit Dynamitpatronen nebst Zündschnur, die zum Zeltensprengen beim Wegebau benützt worden, in die Hände gefallen, leider sind sie mit ihrer Handhabung vertraut. Die beträchtlich große Insel Jekoy wird durch einen steilen, hohen Berggrüden durchzogen, der nach der See zu jäb abfällt. Sie ist reich an Schluchten, Höhlen, Schlupfwinkeln aller Art. Die Eingeborenen haben hohe Schutzmauern errichtet, von denen aus sie bequem sich der Inselnahe Boote beschaffen können; Artillerie ist, um die Landung zu ermöglichen, unbedingt nötig. Zur Niederwerfung des Aufstandes sind daher mehrere Kriegsschiffe erforderlich.

Wie bekannt, haben sich inzwischen der Kreuzer „Cormoran“ und das Vermessungsschiff „Planet“ nach Bonape begeben. Ferner sind nach Eingang der ersten telegraphischen Nachrichten, Ende Dezember v. J., die Kreuzer „Enden“ und „Münberg“ dorthin geschickt worden.

Der Grund der Unruhen, so jüdt die „Nordd. Allg.“ diesem amtlichen Bericht hinzu, dürfte hauptsächlich darin zu suchen sein, daß die Jekoy Leute mit der Durchführung der Wegearbeit unzufrieden waren. Sie waren beim Bezirksamtman dahin vorstellig geworden, daß von der Beaufichtigung der Arbeiten durch einen weißen Beamten abgesehen werden sollte, doch glaubte Regierungsrat Böder darauf nicht verzichten zu können, da die Eingeborenen bei selbständiger Arbeit nichts Brauchbares leisten und schon früher einen Damm zur Verbindung der Insel Jekoy mit der Hauptinsel Bonape so ungewandigt hergestellt hatten, daß er jeden Augenblick wieder einzustürzen drohte. Die Unzufriedenheit der Jekoyleute scheint dann infolge der nach ihrer Auffassung ihnen zuteil gewordenen harten Behandlung eines unbotmäßigen Jekoymannes geworden zu sein, so daß der plötzliche Ausbruch der Unruhen erfolgte.

— Ueber die militärische Aktion gegen die aufständischen Eingeborenen der Insel Bonape ist heute der nachstehende telegra-

phische Bericht von dem rangältesten Seeoffizier, Regattenkapitän Völkelt, Kommandant S. M. „Enden“, eingelaufen:

„Ich habe am 8. Januar mit „Enden“ und „Münberg“ die Trukinien (Distarkinen, 420 Seemeilen westlich von Bonape) angelaufen, um mich durch den Inseln auf der „Münberg“ eingeschiffen Bezirksarzt über die Lage in Bonape informieren zu lassen, und auf Wunsch des Gouverneurs auch in diesem Teile des Archipels die Klage zu stellen. Am 10. Januar früh trafen beide Schiffe in Bonape ein, wo bereits „Kormoran“ und „Planet“ ankerten.

Die vorerwähnte Lage war folgende: 250 aufständische Ftschladtschleut, mit 90 Gewehren bewaffnet, hatten sich auf der Dscholadschinsel auf einem etwa 300 Meter hohen, steilen und fast unzugänglichen Felsen in einem stark besetzten Lager verschanzt. Der Zugang zu dem Lager war vom Feinde zerstört worden. Den Abstieg nach der Hauptinsel Bonape hatten die Polizeitruppen abgesperrt und damit die Kolonie vor Ausfällen gesichert. Den Absperrungswinkel nach der Hauptinsel ließ ich durch ein zusammengefügtes Landungskorps von „Enden“, „Kormoran“ und „Planet“ verpfänden. Nach See zu übernahmen zunächst „Münberg“ und „Planet“ die Blockade der Aufständischen.

Am 13. Januar morgens begann die Beschließung der feindlichen Stellung durch „Enden“ und „Kormoran“. Dann wurde das Landungskorps „Münberg“ zusammen mit hundert Polizeibedienten auf der Westseite der Halbinsel Dscholadsch gelandet.

Die Truppen besetzten das Vorland, ohne auf Widerstand zu stoßen. Mit einem unvorbereiteten Angriff wurde dann durch das Landungskorps das Hochplateau erümt und der überwachende Feind nach kurzem Widerstand auf die untere Insel. Bei diesem Angriff haben sich besonders ausgezeichnet der Oberleutnant zur See Freiherr Spiegel von und zu Beckelsheim (S. M. S. „Kormoran“), Leutnant zur See Wittwig und Gaffron (S. M. S. „Münberg“), der Polizeibeamte Jahn. Der Gaffron verlor drei Tote. Sieben Männer sowie vierzehn Frauen und Kinder wurden gefangen genommen. Auf unserer Seite fiel ein Polizeibedienter, schwer verwundet wurde der Leutnant zur See v. Wittwig und Gaffron (Schuß in Oberarm, Knochen zerpflegt, Arm bleibt erhalten) und ein Polizeibedienter. Bis zum 18. Januar wurden die Verwunde fortgesetzt, die Insel von dem Feinde zu säubern. Dabei wurden 39 Männer und 84 Weiber und Kinder gefangen genommen. Die Durchführung der Unternehmung wurde durch zahlreiche schwer zugängliche Höhlen erschwert. (Fortf. folgt.)

## Eiserne Bettstellen

mit Spiralzugfedern: 45 Rp.

Matratzen, Kissen, Bettwäsche, Decken und Netze

## Kinder- u. Sportwagen

Polstermöbel

Geschirre, Sattel, Lederwaren, Koffer,  
Segeltuche, Segeltucharbeiten;

## GUSTAV BECKER

Sattlerei Polsterei Wagenbau;

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung.

## Emil Paul, Daressalam.

Spedition ≈ Lagerung ≈ Commission.

Zollabfertigung in jeder Art sofort.

Erledigung rückständiger Zollabfertigungsangelegenheiten in kürzester Zeit;

Geschäftsgrundsatz:

Prompt, gewissenhaft, billig.

Telephon Nr. 38

Tel.-Adr: Paul, Daressalam.

# Wie

kann die Welt wissen,  
daß du etwas Gutes  
hast, wenn du es ihr  
nicht anbietest?

(Rockefeller).

### Maddahanid Fluidextrakt B<sup>2</sup>

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar. Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk = 1 £ = 25 Fres gegen Nachnahme.

Depots werden vergeben

Anfragen erbeten!

Maddahanid-Compagnie

Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33

Agentur in Daressalam:

P. Keller, Cigarren-Handlung, Unter den Akazien.

## Christo Loucas

Daressalam—Dodoma.

## Kolonialwaren Konserven

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

## Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei Daressalam :: Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weißbier • Braunbier  
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und  
haltbar.

Vertretung für Dodoma und Umgegend:

Herr Otto Becker, Dodoma.

Vorzügl. Küche

**HOTEL**

# Deutscher Kaiser

Ältestes Hotel  
am Platze

**MOROGORO**

Inhaber F. SAILER

Vertretung der Brauerei Schultz.

Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung.

# Sodawasser

Aus nur einwandfreiem stets der sanitären Kontrolle unterliegendem Wasser hergestellt, liefert zu dem billigsten Preise  
Abderrajul & Söhne, Daressalam  
Unter den Akazien.

Zur Besichtigung unserer mit den neuesten Einrichtungen elektr. Betrieb, Destillierapparat — ist Jedermann höflich eingeladen.

## Grand Hotel Tanga.

Neuestes modern eingerichtetes  
Haus mit moskitosicheren  
Zimmern

Restaurant mit exquisiter Küche u.  
solide Preise.

Bes. H. Zanetti, Tanga.

100 erste Preis, darunter 54 goldene und 9 Staatsmedaillen



Weltberühmte  
**Fangapparate**

für Raubtiere, Vögel und Fische, Wildlocker und Witterungen.  
Glaskugel- und Fontauben-Wurfmäschinen, bewegliche Hasenscheiben.

Neu Fuchs-Tellereisen Nr. 11 b  
Echte „ERNST“-Witterung.

Doppelfedereisen f. Löwen, Tiger, Leoparden usw.  
Illustrierte Preisliste sämtlicher Rud. Weberschen Erfindungen gratis.

**R. Weber** ältester deutscher Raubtier-  
fallen-Fabrikant.

Haynau in Schlesien 194.

Kaiserlich-königlicher österreichisch-ungar. Hoflieferant.

### Heirat wünschen

mehrere hundert neuangemeldete Damen n. 2—300 000 Mk. Verm. n. Herren ev. a. ohne Vermögen L. Schlessinger, Berlin 18 Deutschland

### Hygienische

Bedarfs- und Gummi-Artikel  
sensationelle Pariser Neuheiten  
für Herren und Damen.

Bücher. Raritäten

Billigste Preise, grösste Auswahl.  
Grosse illustr. Liste gratis und franco  
verschlossen als Brief, g. 20 Pf.-Marken  
Paul Bär, Glauchau (Sachsen)

## Sachsen

in der Fremde verlangen in ihren  
Interesse gratis u. franko Proben  
ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sach-  
sen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 12

# Compagnie des Messageries Maritimes

## Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Zanzibar od. Mombasa u. Frankreich, (in 17 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.  
Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „DYEMNAH“ wird von Zanzibar am 27. März, von Mombasa am 28. nach Marseilles abfahren  
D. „OXUS“ wird von Mombasa am 27. März, von Zanzibar am 28. nach Madagascar u. Mauritius abfahren

Passagepreise (incl. Tafelwein).  
(englische Rupien)

Von Zanzibar nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 657	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familie erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3. bis 12 Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Die Gesellschaft (Compagnie) kann nun Passagierbillets für Brindisi, Venedig Neapel und Genua mit Umschiffung in Port-Said oder in Alexandrien auf die Dampfer der „Navigazione Generale Italiana“, zu besonders günstigen Taxen ausstellen. Die Billets können beim Agenten der M. M. bezogen werden.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl. u. £ 3.— für II. Cl. u. £ .110 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nosibés, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti und Egypten fahren.

Regelmässige Abfahrten auf diesem Wege:

von Mombassa am 27. jeden Monats,

von Zanzibar am 28. jeden Monats.

Ankunft in Marseille ungefähr am 25. nächsten Monats.

Die Compagnie giebt Billets nach **Lourenço-Marques u. Durban** aus. Die Passagiere steigen in Majunga auf den M. M.-Küstendampfer, der die Plätze Mamela, Morundava, Ambohibé, Tuléar anläuft und am 12. eines jeden Monats in Durban eintrifft.

M. M.-Dampfer „Mpanjaka“ fährt zur Erledigung dieses Dienstes am 25. jeden Monats über die Comoren (Moroni, Mohéli, Mutsamudu, Mayotte) Majunga, Ananlave und Nossi-Bé.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

**Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.**

Daressalam.

# Hotel Gerth, Wilhelmstal (Westusambara).

Luftkurort 1500 Meter hoch.

Ausgangspunkt der schönsten Partien des Usambara-Gebirges!  
**Gut eingerichtete Zimmer. — Vorzügliche Verpflegung.**

Keine Konserven — alles frisch.

Reittiere.

Tennisplatz.

Zimmer u. Pension von 5 Rupie an.

**GERTH.**

Langjähriger Leiter des Hotel Kaiserhof in Daressalam.

Die Deutsche-Ost-Afrika-Linie gewährt allen denen, die mein Hotel in Wilhelmstal zur Erholung aufsuchen, 50% Ermässigung auf die volle Passage.

## Buntes aus aller Welt.

### Vereinigte Staaten

London, 17. Februar. Der Ausschuss des Repräsentantenhauses hat Mr. Bennet's Antrag mit 9 gegen 1 Stimme abgelehnt.

### Luftschiffahrt

London, 18. Februar. Mr. Curtiz liess sich in einem Hydroaeroplan auf der Wasseroberfläche längs des Kreuzers „Pennsylvania“ in San Diego nieder, die Maschine wurde an Bord geholt und wieder auf das Meer heruntorgelassen, Curtiz flog dann nach dem Schuppen, in welchem er die Maschine einzustellen pflegt.

### Behandlung von Strafgefangenen in England

London, 18. Februar. Das Ministerium des Innern veröffentlicht die Vorschriften für die vorbeugenden Massregeln, die bei der Behandlung professioneller Verbrecher zur Anwendung kommen sollen. Es ist Anrecht in nützlichen Handlungen vorgesehen, Bezahlung für die geleistete Arbeit, die Einrichtung von Gefängnisbibliotheken und Zuweisung von Gartenstücken, deren Produkte von den Gefängnisbehörden gegen Zahlung der Marktpreise angekauft werden sollen. Den Gefangenen soll es erlauben, ihre Mahlzeiten gemeinsam einzunehmen und sich abends gemeinsam zu ergehen und mit Leuten usw. zu beschäftigen.

### Die unlohnliche Commonwealth-Regierung.

London, 18. Februar. Melbourne. Die Regierung des Commonwealth hat beschlossen, keine Ehrenposten zur Krönung in London zu errichten.

### Vermehrung der russischen Flotte.

London, 18. Februar. Der Ministerrat verlangt von der Duma die Bewilligung von 240 Millionen Mark, um von 1911 bis 1915 vier neue Schlachtschiffe zu bauen.

### Das Testament des verstorbenen Baron Albert von Rothschild.

London, 17. Februar. Das Testament des verstorbenen Nabobs ist in Wien geöffnet worden. Er hinterlässt 600 Millionen Mark, wovon 680000 Mark für wohltätige Zwecke bestimmt sind.

### Ueberschwemmungen in Schottland.

London, 18. Februar. Infolge des unaufhörlichen Regens haben im Bezirk von Glasgow große Ueberschwemmungen stattgefunden. Der Clyde ist über seine Ufer getreten, die Strassenbahnen können nicht fahren und die Züge passieren den überschwemmten Distrikt nur mit Schwierigkeit. Alle Fußballmattchen haben abgeseigt werden müssen (Das ist sicher das Schrecklichste!)

### Sanitätskonferenz in Paris.

London, 19. Februar. Frankreich hat die Mächte zu einer Sanitätskonferenz eingeladen, die im Mai in Paris abgehalten werden soll. Die zu beratenden Punkte sollen die Fragen der Bekämpfung der Pest und der Cholera sein.

### Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

London, 19. Februar. Ein Telegramm aus Berlin meldet, dass im preussischen Abgeordnetenhaus eine erregte Debatte über den preussischen Staatshaushalt im Gange ist.

### Die Pest.

London, 19. Februar. Herr Kirchner, der ärztliche Experte der deutschen Regierung, sagte, dass das Auftreten der Pest in der Mandschurei die ganze Welt in Aufregung versetzt habe und dass diese Gefahr der Menschheit weitverbreitet sei, dass sie in Amerika, in Egypten und selbst in Europa existiere. Er teilte mit, dass drei Fälle während der letzten Wochen in London vorgekommen seien, doch sei ein Vordringen der Seuche nach Deutschland nicht zu fürchten, da die Quarantänegesetze in allen Häfen in Wirksamkeit getreten seien.

### Budapest.

London, 19. Februar. Die österreichische Delegation hat die Armees- und Marinevorlage unverändert angenommen und eine Resolution gefasst, die Regierung zu ersuchen, ernstlichere Verhandlungen wegen einer allgemeinen Abrüstung zu pflegen und die Entwicklung des Schiedsgerichts im Gange zu unterstützen. Die Delegation lehnte einen sozialdemokratischen Antrag ab, mit Italien wegen einer Einschränkung der Rüstungen in Verhandlungen einzutreten.

### Portugal.

London, 19. Februar. Lissabon. Senhores Jose Azavedo und Joao Coutinho, zwei frühere Minister, sind aus Portugal ausgewiesen worden. Die Regierung hat sich noch nicht entschieden, wer die Provinz Mozambique regieren soll. Die Ernennung eines Kommissars oder eines Generalgouverneurs ist möglich. Falls ein Kommissar ernannt wird, wird Senhor Andrade ihn begleiten.

### Erinnerungen an den Dreyfusprozess.

London, 19. Februar. Die Langbächer Waldeck-Roussieu's schildern die Schwierigkeiten, welche Waldeck-Roussieu und Galliffet zu überwinden hatten, um Expräsidenten Loubet zu veranlassen, Dreyfus zu begnadigen. Galliffet schlug zuletzt vor, Waldeck-Roussieu solle den Papst um seine Vermittlung angehen.

### Entlassung von Eisenbahndirektoren in Frankreich.

London, 19. Februar. Die Regierung hat den Direktor und die Subdirektoren der französischen Westbahn ihrer Stellen entzogen.

### Die englische Flotte in Algier.

London, 19. Februar. Eine Abteilung der im Mittelmeer kreuzenden britischen Flotte hat Algier einen Besuch abgestattet und fand den herzlichsten Empfang.

### Die Kämpfe der Türken in Yemen.

London, 20. Februar. Aus Konstantinopel wird berichtet, dass nach einer amtlichen Mitteilung der Angriff auf Menakha, Yemen, zurückgeschlagen worden ist, die ausländischen Araber verloren 350 Tote. Die Garnison von Sanaa machte einen siegreichen Ausfall.

### Russland und China.

London, 20. Februar. Peking. Nachrichten aus Peking besagen, dass China morgen, 16. Januar, auf die russische Note antworten wird. China bestritt, dass Grund zu Klagen wegen des Freihandels vorliege, aber gibt zu, dass extra-territoriale Rechte bestehen und erkennt das Recht Russlands an, Konsulate zu errichten, wenn die Ausdehnung des Handels dies notwendig machen sollte, was China bestritt. Zum Schluss betont China, dass es sich streng an die Bestimmungen des Vertrages halte, wobei die verächtliche Haltung Chinas betont und dem Bedauern über den plötzlichen Wechsel in der Politik Russlands Ausdruck gegeben wird.



Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist Odol nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.

# Anthon & Fliess, Daressalam.

Alleinverkauf und Vertreter der erstklassigen und beliebten

Hamburger Wolff-Cigarren

Kantorowicz-Fruchtsäfte

Kantorowicz-Liköre

Wolff & Sohn's Toilette-, Waschseifen

C. A. Barzen's Moselweine (Reiler Falklay)

Perfection Whisky

Parchimer Gemüsekonserven

Größtes Spezialgeschäft der Kolonie.

## Unternehmer

mit 300 in Brücken-, Straßen und Plantagenbau eingearbeiteten Banyamweſis wird Ende April seinen Kontrakt fertig haben. Interessenten wollen gef. Offerten unter B & G Morogoro postlagernd einſenden.

### Seltene Gelegenheit!

L. Ludolph, Philippi-Claremont (Kapkolonie), leistet jede Garantie für seinen reingezüchteten Stamm von Bredas berühmten (Rosebank, Gold. Med.), gutlegenden

**weißen australischen Leghornhühnern.**

Schöne Figur, beste Eierleger. Hahn und zwei Hennen 50 Shilling. Sendung nur gegen Voreinsendung des Betrages per Postanweisung.

## M. Th. Curmulis Cigaretten-Fabrik.

Rauchen Sie nur **Jambo sana-Cigaretten.**

- 100 St. ohne Mundstück Rp. 2.—
- 100 » Goldmundstück » 2,50
- 100 » **Samsoun** » 2,50
- 100 » Korkmundstück » 3.—
- 100 » Kartonmundstück » 3.—
- 100 » *extr. m. Stroh*mundst. » 3,25

Bei 1000 Stück gebe 10 Prozent Rabatt.  
Rauchen Sie nur Jambo sana - Cigaretten.

## Junger tüchtiger Landwirt

in allen Zweigen des Faches theoretisch gebildet und praktisch erfahren, 3. St. in ungekündigter Vertrauensstellung, möchte sich gerne in Ostafrika betätigen. Angebote erbeten an Friedrich Wagner, München 8, Orleansstr. 69 IIr.

# Bols'

Anisette, Curacao  
Cherry Brandy,  
Half om Half usw.  
Zeer oude Genever.

## Erven Lucas Bols

Älteste Liqueurfabrik  
Hollands.  
In Qualität  
unübertroffen.

**Amsterdam.**  
Export-Vertreter:  
Harder & de Voss  
**Hamburg.**

Handwerkzeug, Gebrauchsgegenstände,  
Farben, Drahtgewebe, Konserven usw.

zu beziehen durch

**Deutsches Uebersee-Syndikat, G. m. b. H.**  
Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 23.

Telegr. Adr.: „Aframasi“ Code A. B. C. 5. Edition.

## Damenwelt

Die  
steht ein rosiges, jugendliches Antlitz  
und einen reinen, zarten, schön n. Schnt.  
Alles dies erzeugt:

Steenpfeil-Tilienmilch-Seife  
von Bergmann & Co. Nabebeck  
à mit Schutzmarke: Steenpfeil  
Zt. 75 Pf. bei:  
**Bretschneider & Hasche.**

## Auslegerboot

mit Segel 7 Personen  
fassend, seetüchtig, sofort  
für 100 Rupie zu verkaufen.  
Wo, sagt d. Exped. d. Ztg.

## Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche  
empfehlen  
**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**

## Der moderne Mensch

bedarf eines erstklassigen Präzisionsinstruments  
als Taschenuhr. Wünschen Sie einen **wirklich  
zuverlässigen** Zeitmesser zu erwerben, so wen-  
den Sie sich an eine absolut reelle vorzügliche  
Bezugsquelle

Wir sind langjährige Lie-  
feranten der Deutschen  
im Auslande.

Neuestes Preisbuch auch über Zimmeruhren, Gold-,  
Silber- und Alfenidwaren, Musikwerke, optische  
Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franco  
2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private  
**Grau & Co., Leipzig 181**

## Generalversammlung

der Evangelischen Gemeinde

am Sonntag, den 12. März in der evangelischen Kirche  
im Anschluß an den Gottesdienst.

### Tagesordnung:

1. Etatsberatungen,
2. Wahlen zum Gemeindefirchenvrat.

Nach § 30 des Gemeinestatuts ist diese Versammlung  
beschlußfähig.

Der Gemeindefirchenvrat  
Kriebel, Pfarrer.

## Photogr. Handlung

Alle Bedarfsgegenstände f. Amat.-Photographie

Großes Lager in photogr. Apparaten.

Nur tropenerprobte Erzeugnisse erster Firmen.

Walther Dobbertin, Daressalam u. Tanga.

## Dankschreiben einer Mama.

Frau Vernet, welche rue de Reuilly  
No. 39 in Paris wohnt, hatte die  
Freude, ihr Töchterchen im Al-  
ter von 12 Jahren und welches an  
einem schmerzlichen Nervenleiden litt,  
durch die Pink Pillen geheilt zu sehen.



„Mein Töchterchen, schreibt sie, war  
vom Veitzanz befallen. Das Kind  
litt sehr und nahm zusehend ab. Wir  
pfl egten es so, wie es man un-  
andere te ohne aber die geringste Be-  
sehung verzeichnen zu können. Dann  
führten wir das Kind in das Hospi-  
tal, wo man eine neue Behandlung  
anordnete die aber auch erfolglos  
blieb. Da theilte man mir mit, dass  
verschiedene Kinder im Viertel, eben-  
falls vom Veitzanz befallen, durch  
die Pink Pillen geheilt wor'en seien.  
Sofort ging ich dem Gerüchte auf die  
Spur, befragte die Eltern und erfuhr,  
das ihr Kind in Wirklichkeit geheilt  
wurde. Ich less sofort meinem Kinde  
Pink Pillen nehmen und gleich dar-  
nach fing es an, sich besser zu befin-  
den. Das nervöse Zittern und Erben  
hörte schnell auf, das Kind hat  
seine Kräfte wieder erlangt und ein  
gutes Aussehen. Durch die Krank-  
zeit magerte es sehr ab, aber einige  
Zeit später, nachdem es Pink Pillen  
genommen, hatte es sieben Pfund zu-  
genommen.“

Lasset die Kinder nicht durch die  
Nervosität abschwächen, sondern ge-  
bet den-eben Pink Pillen. Diese  
wunderwirkenden Pillen werden den-  
selben sehr wohl tun; sie geben Blut  
und stärken die Nerven. Sie glei-  
chen den Wucher der Kräfte aus, der  
durch das Wachstum hervorgerufen  
wurde, sowie durch die Erbitterung  
des Nerven-Systems. Man erpfeilt  
sie allen Erschwächten, Ueberange-  
strengten sowie an Neurastenie lei-  
denden Personen.

Preis per Schachtel Rp. 2.85.

Erhältlich bei

**Bretschneider u. Hasche G. m. b. H.**  
Daressalam.